

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 11

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besucherzahlen waren groß. Außer den USA, welche natürlich den größten Teil der Interessenten stellten, waren die lateinamerikanischen Länder unter den Besuchern am besten vertreten, und so war denn auch Spanisch die am meisten gehörte «Fremdsprache». Es waren aber auch erstaunlich viele Europäer anwesend.

Die Stände der schweizerischen Firmen waren attraktiv gestaltet, nicht pompös, aber auch nicht zu klein, um die Produkte zu zeigen oder in Betrieb vorzuführen.

Die schweizerischen Aussteller haben einmal mehr mit ihren gezeigten Produkten die schweizerische Qualitätsarbeit vor Augen geführt, und ihre Stände waren auch meistens direkt belagert und manchmal schwierig zu erreichen. Ihre für diese Ausstellung unternommenen immensen Anstrengungen werden sich bestimmt lohnen, was ihnen auch zu gönnen ist.

Hier möchte ich noch etwas beifügen, das nicht im Zusammenhang mit der Ausstellung, aber mit der Halle als solche erwähnenswert ist. In dieser Halle befindet sich nämlich der Welt größte Pfeiffenorgel. Sie weist total 33 112 Pfeifen auf, die in 8 Kammern, je links und rechts der Bühne, über den Seitengalerien sowie in der Decke untergebracht sind. Die längste Pfeife hat die ansehnliche Länge von ca. 20 Meter (64") und eine Frequenz von 8 Schwingungen pro Sekunde, die kürzeste mißt dagegen nur ca. 7 mm mit über 14 000 Schwingungen. Der Spieltisch hat 7 Manuale und total 1250 zu betätigende Register. Es war ursprünglich die Rede davon gewesen, während der «Maschinenpausen» kurze Orgelvorträge einzuschalten, aber die vorhandenen Kraftleitungen mußten für den Betrieb der Maschinen verwendet werden. Die Orgel selbst benötigt für die 8 Gebläse 395 PS!

A. B.

Tagungen

Rationalisierungstagung an der ETH

Das Betriebswissenschaftliche Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich führt am 23. und 24. November 1965 eine öffentliche Tagung über zeitgemäße Rationalisierung durch.

Zweck der Tagung ist, die an und für sich nicht neuen, aber nicht immer beachteten Regeln der Rationalisierung und die «Rationalisierungsmethoden ohne größere Investitionen» ins rechte Licht zu setzen und ihnen die Beachtung zu verschaffen, die nötig ist, um die Produktivität auf wirtschaftliche Weise zu steigern.

Der Tagung liegen folgende sieben Arbeitsthemen zugrunde: 1. Grundsätzliches, 2. Arbeitswissenschaftliche Methoden, 3. Organisatorisch-technische Maßnahmen, 4. Sozialpartner und Rationalisierung, 5. Rationalisierung durch betriebswirtschaftliche Ueberlegungen, 6. Rationalisierung durch Lohngestaltung, und 7. Rationalisierung und interne Ausbildung.

Referate werden halten: Direktor K. Hess von der Ma-

schinenfabrik Rieter AG, Winterthur; Prof. W. F. Daenzer, ETH; Prof. W. Bloch, ETH; Dr. B. Dönni, ETH; Dr. J. Weibel, ETH; Lic. oec. A. Witschi, ETH; A. Trinkler, ETH; Ing. M. Schneeberger, ETH; Ing. R. Engriser, ETH; Ing. W. Simmler, Viscose Emmenbrücke; Ing. W. Schneider, Gebr. Sulzer AG, Zuchwil; Ing. P. Dill, Gebr. Sulzer AG, Winterthur; Direktor Dr. M. Homberger, Schweizerischer Bankverein, Zürich, und Ing. K. Husistein, Standard Telephon Radio AG, Zürich. — An der Paneldiskussion beteiligen sich: Prof. W. F. Daenzer, ETH; G. Bernasconi, Schweiz. Gewerkschaftsbund; Dr. F. Hummler, ehemals Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung; Dr. W. Linder, Handelsredaktor, NZZ; Regierungsrat R. Meier, Finanzdirektor; Dr. A. Meyer, wissenschaftlicher Mitarbeiter des SMUV, und Ing. G. Straub, Direktionspräsident der Landis & Gyr AG, Zug.

Auskunft und Programme: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürichbergstraße 18, Postfach, 8028 Zürich, Telephon (051) 47 08 00, intern 34.

Fachlehrertagung über Lehrlingsausbildung an den Gewerbeschulen

Am 17./18. September 1965 führte der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) zusammen mit der Textilfachschule Wattwil eine Tagung für Fachlehrer der gewerblichen Berufsschulen durch. Eingeladen wurden diejenigen Fachlehrer, die Textilklassen an den gewerblichen Berufsschulen Rüti ZH, Langenthal, Zofingen und Wattwil betreuen. Bekanntlich ist die Schulausbildung der Lehrlinge der Textilindustrie vorläufig auf diese vier Orte konzentriert. Dank dem großen Einsatz der Schulleiter und Fachlehrer dieser gewerblichen Berufsschulen ist schon ein erfreulicher Stand der Ausbildung erreicht worden. Es zeigte sich aber doch, daß eine Koordination und Vertiefung der Ausbildungspläne sehr nützlich wäre. An dieser ersten Zusammenkunft von Fachlehrern, zu der auch das BIGA einen Delegierten entsandte, sind nun einerseits die *Stundenverteilung* an den Gewerbeschulen und andererseits die *Lehrpläne* für die grundlegenden Berufe des Spinnerei- und Zwirnereimechanikers, des Webereimaschinenvorrichters sowie verwandter Berufe behandelt worden.

Es wurde beschlossen, in allen genannten Gewerbeschulen für die erwähnten Berufe folgende Stundenverteilung anzustreben:

a) <i>Zeichnen und Maschinenelemente</i>	200 — 240 Std.
b) <i>Berufskunde</i>	
Bindungslehre	60 — 80 Std.
Materialkunde (Faserkunde, Webwarenkunde), Fachrechnen	80 — 100 Std.
Allg. Maschinenkunde (Fabrikationsablauf, gewisse Berechnungen)	180 — 220 Std.
	520 — 640 Std.
c) <i>Allgemeinbildende Fächer</i>	320 — 320 Std.
	840 — 960 Std.

Für die aufgeführten Fächer werden nun detaillierte Lehrpläne, die auf die einzelnen Berufe zugeschnitten sind, ausgearbeitet. Diese Aufgabe ist von Fachlehrern der Textilfachschule Wattwil übernommen worden. Die Direktion sowie der Lehrkörper der Textilfachschule Wattwil haben an der Fachlehrertagung sehr intensiv mitgearbeitet und sind nun daran, an der Schaffung der Grundlagen für die Lehrlingsausbildung an den Gewerbeschulen maßgebend mitzuwirken. Die Textilfachschule Wattwil bringt damit deutlich zum Ausdruck, daß sie der Ausbildung der Lehr-

linge in den Gewerbeschulen größte Aufmerksamkeit zu kommen läßt. Gleichermassen wertvoll ist die Mitarbeit des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Bei der Vorbereitung der Tagung für die Fachlehrer half der Chef der Sektion für berufliche Ausbildung, Herr Fürspreh Dellsperger, mit; an die Tagung wurde Herr Adjunkt Schmid delegiert.

An der Tagung kam auch zum Ausdruck, daß es erstrebenswert wäre, wenn *zusätzlich* zur Ausbildung an den Gewerbeschulen noch *interkantonale Kurse* durchgeführt würden, einerseits für Spinnerei- und Zwirnereimechaniker und andererseits für Webereimaschinenvorrichter, um ihnen in ihrem Spezialgebiet noch eine gründlichere Ausbildung zu geben. Diese Kurse würden dann aber für die ganze Lehrzeit nur ca. zweimal je drei Tage lang statt-

finden, und zwar in *Wattwil* für die Lehrlinge der Baumwoll- und Wollindustrie und in *Zürich* für die Lehrlinge aus der Seidenindustrie. Da die Lehrlingszahlen in der Textilindustrie vorläufig noch eher bescheiden sind, wird man den Spinnereimechanikern, Zwirnereimechanikern und Webereimaschinenvorrichtern noch folgende Lehrberufe angliedern: Wollweber, Tuchmacher, Streichgarnspinner, Teppichweber und Gummibandweber.

Der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie wird den Gedanken solcher interkantonalen Fachkurse für Lehrlinge zusammen mit der Textilfachschule Wattwil weiter verfolgen. Die auf den beschriebenen Grundlagen gemachten Erfahrungen sollen in einer weiteren Fachlehrertagung, die vielleicht in etwa zwei Jahren abzuhalten ist, weiter ausgewertet werden.

H. R.

Generalversammlung der AIUFFAS in Rom

Die Internationale Vereinigung der Chemiefaserverbraucher, Association Internationale des Utilisateurs de Filés de Fibres Artificielles et Synthétiques (AIUFFAS), führte am 13. und 14. Oktober 1965 in Rom ihre diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz von *J. Hureau* (Frankreich) durch. Anwesend waren ca. 120 Delegierte aus 11 Ländern. Die Schweiz, welche durch den Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten der AIUFFAS angeschlossen ist, war durch eine Delegation unter Führung von *R. H. Stehli* (Zürich) vertreten. Als technischer Experte nahm *A. Fuchs*, Direktor der Seidentrocknungsanstalt Zürich, und als Vertreter des Vereins Schweizerischer Seidenzwirner dessen Präsident, *W. A. Stahel*, an den Beratungen teil. In der Technologischen Kommission kamen Fragen der Beziehungen zu den Chemiefaserproduzenten, der Kontrolle und Verarbeitung von künstlichen und synthetischen Textilfasern zur Sprache. Die Kommerzielle Kommission befaßte sich mit dem Problem der Vereinheitlichung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen auf europäischer Ebene, mit der Kontrolle der Futterstoffe und mit dem Muster- und Modellschutz. Die AIUFFAS

gab in einer Resolution ihren Willen kund, das Prinzip einer gesunden Konkurrenz hochzuhalten und alle Marktstörungen, welche die normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen beeinträchtigen, zu vermeiden. Sie stellte mit Bedauern fest, daß gewisse Länder durch eine anormale Preispolitik die Markt- und Konkurrenzlage stören. Gegen solche Methoden sollen alle geeigneten Maßnahmen ergriffen werden, sei es auf dem Gebiete der Zolltarife, der Kontingentierung oder auf andere Weise, um die Modernisierung der europäischen Betriebe, welche Chemiefasern verarbeiten, nicht zu behindern, sondern entsprechend dem Fortschritt der Technik weiter zu entwickeln und zu fördern.

Zum neuen Präsidenten der AIUFFAS für die nächsten zwei Jahre wurde *A. Smits* (Belgien) gewählt, zum Vizepräsidenten *E. A. Gelderman* (Niederlande), während das Sekretariat weiterhin von *F. Vigier* (Paris) betreut wird.

Die nächste Generalversammlung dieses bedeutenden internationalen Verbandes soll im Herbst 1966 in *Amsterdam* stattfinden.

P. S.

Generalversammlung des Exportverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie

Der Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, dem exportorientierte Fabrikanten der Wirkerei und Strickerei, der Konfektions- und Wäscheindustrie sowie der Hutindustrie aus der ganzen Schweiz angehören, hielt kürzlich unter dem Vorsitz seines Präsidenten Herrn *Eric Cathomas*, Künsnacht ZH, seine 22. ordentliche Generalversammlung ab.

In einem Kurzreferat vermittelte der Direktor des Exportverbandes, Prof. Dr. A. Bosshardt, Herrliberg ZH, der Versammlung einen Querschnitt durch die gegenwärtigen und künftigen Verbandsaufgaben, wobei er sich besonders eingehend mit den Problemen befaßte, mit denen sich die schweizerische Bekleidungsindustrie in den Zollverhandlungen im GATT (Kennedy-Runde) auseinandersetzen hat.

Im 2. Teil der Versammlung orientierte sodann Fürsprecher *Mario Ludwig*, Direktor der International Federation of Cotton and Allied Textile Industries (IFCATT), Zürich, über «Das Baumwollabkommen des GATT und seine grundsätzliche Bedeutung für die Textil- und Bekleidungsindustrie». Auch dieses Referat wurde von der Versammlung mit größtem Interesse und starkem Beifall entgegengenommen.

Dem Jahresbericht 1964 des Exportverbandes ist zu entnehmen, daß in den letzten Jahren nicht nur der Import, sondern auch der Export von Bekleidungswaren eine über dem Landesdurchschnitt liegende Entwicklung genommen hat. Die schweizerischen Exporte von Konfektions-, Wirk- und Strickwaren, Hüten und Mützen stiegen von 132,5 Mio Franken im Jahre 1962 auf 146,1 Mio Franken

anno 1963 und weiter auf 161,6 Mio Franken im Jahre 1964; die wertmäßige Zunahme betrug demnach im Jahre 1964 15,5 Mio Franken oder 10,6%. Als größte Posten in der Exportbilanz der schweizerischen Bekleidungsindustrie figurieren 1964 die Trikotoberkleider mit 43,7 Mio Franken und die Damen- und Mädchenkleider aus gewobenen Stoffen auf 43,6 Mio Franken. Was die geographische Zusammensetzung der schweizerischen Bekleidungsexporte anbelangt, so ergibt sich aus dem Jahresbericht, daß die räumliche Differenzierung der Exportzuwachsdaten im Jahre 1964 in erstaunlichem Maße der Logik der gegenwärtigen zollpolitischen Entwicklung gefolgt ist. Während die in zunehmendem Maß zollpolitisch diskriminierten Exporte nach der EWG, dem nach wie vor wichtigsten Absatzraum, 1964 nur noch um 1,8% zunahm, stiegen dagegen die Ausfuhren nach den EFTA-Ländern gesamthaft um nicht weniger als 22%; die zollpolitisch «neutralen» Exporte nach Uebersee andererseits hielten sich mit einer Zunahme um 12,5% etwas über dem Durchschnitt der europäischen Exporte (+10,1%).

An der Spitze der Absatzländer der schweizerischen Bekleidungsindustrie lag auch im Berichtsjahr wiederum eindeutig die Bundesrepublik Deutschland mit 42,2 Mio Franken, mit einem starken Vorsprung vor den USA (20,3 Mio Franken), Großbritannien (19,2 Mio Franken), den Niederlanden (16,8 Mio Franken) und Schweden (13,9 Mio Franken).

Insgesamt werden schweizerische Bekleidungswaren nach ca. 80 Ländern exportiert, die sich auf alle 5 Kontinente verteilen.

Berufskundliche Tagung

Der Schweizerische Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie organisierte im Einverständnis mit dem Zentralsekretariat für Berufsberatung eine Tagung, die dem Problem des Nachwuchses in der Bekleidungsindustrie gewidmet war. Berufsberater, Fachlehrer und Vertreter der Presse fanden sich anfangs September bei den Firmen *Brand & Co.*, *Weko Damenkleiderfabrik J. & E. Weil* und *Weinberg & Braunschweig* in Zürich ein. Herr Dr. R. Weiss, Sekretär des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie, orientierte in einem interessanten Referat über aktuelle und Zukunftsprobleme. Er erklärte u. a.: «Die Textilindustrie im weitesten Sinne, zu der auch die Bekleidungsindustrie zählt, ist mit annähernd 200 000 Beschäftigten nach der Maschinen- und Metallindustrie die drittgrößte Branche der schweizerischen Wirtschaft, also eine der bedeutendsten und lebenswichtigsten Industrien unseres Landes. Im Rahmen dieses Zweiges bildet heute die Konfektions- und Wäscheindustrie, deren erste Unternehmen um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden, einen tragenden Pfeiler. Zur Zeit der Jahrhundertwende wies die Statistik erst rund 90 Betriebe mit 1760 Arbeitskräften aus. Seither erhöhte sich der Bestand auf 940 vom Fabrikgesetz erfaßte Unternehmen mit mehr als 36 000 Beschäftigten. In dieser Zahl sind die Heimarbeiter (schätzungsweise 10 000 bis 15 000) nicht berücksichtigt.»

Auch der Export weitete sich, ungeachtet der zollpolitischen Diskriminierung im europäischen Wirtschaftsraum, von Jahr zu Jahr aus und erreichte 1964 wertmäßig den Rekordstand von nahezu 67 Mio Franken. Diese erfreuliche Entwicklung und die gute Beschäftigungslage dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Konfektions- und Wäscheindustrie einem wachsenden Konkurrenz- und Preisdruck des Auslandes ausgesetzt ist, die sich in einer Importsteigerung von 97 Mio Franken im Jahre 1960 auf 202 Mio Franken im Jahre 1964 deutlich widerspiegelt.

Trotz guter Entwicklung und Beschäftigungslage steht

die Bekleidungsindustrie mannigfaltigen Gegenwarts- und Zukunftsproblemen gegenüber, es sind dies: die Notwendigkeit vorausschauender Planung, sinnvolle Sofortmaßnahmen betr. der Belegschaftsplafonierung und des Fremdarbeiterabbaus, Nachwuchsförderung, Gemeinschaftswerbung, zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen, Sozialeinrichtungen und Zusammenarbeit mit Vorstufen und Einzelhandelsprobleme, die ohne einheimische qualifizierte Arbeitskräfte nicht gelöst werden können. Um Berufsberater, Eltern und Jugendliche über die Berufsmöglichkeiten in der Konfektions- und Wäscheindustrie zu orientieren, wurde ein Berufsbild über die Schneiderin in der Bekleidungsindustrie herausgegeben. Aus dem Inhalt dieser neugeschaffenen und gediegenen Schrift erwähnen wir: Berufsbeschreibung, Berufsanforderungen, Ausbildung, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, Berufsverhältnisse und Berufsverbände, sowie ein Schema über die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

An der Tagung hielt Herr S. Braunschweig einen Kurzvortrag über «Organisation des Betriebes und Produktionsablauf», worauf Führungen durch die anfangs erwähnten drei Firmen stattfanden. Man hatte Gelegenheit, drei durchrationalisierte Konfektionsbetriebe zu sehen, wo aber deutlich wurde, daß trotz aller Rationalisierung der denkende Mensch und seine geschickten Hände nicht entbehrt werden können.

Nach einem regen Gedankenaustausch mit den Fabrikanten, konnten sich die Gäste von der hohen Qualität der in schweizerischen Bekleidungsbetrieben hergestellten Produkte überzeugen. Die Besichtigung des Lehrtöchter- und des Stickereiateliers der Firma *Gack Modelle* und die Modeschauen, die auch von den Firmen *Algo AG*, *Gack Modelle* und *Macola AG*, Zürich, bestritten wurden, bewiesen wie sehr in diesem Beruf das Schöpferische und das Schöne neben dem manuellen und technischen Können im Vordergrund stehen.

R. M.

10. Jahreskongreß der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)

Vom 31. August bis 4. September 1965 fand in Karl-Marx-Stadt der 10. Jahreskongreß der IFWS statt, an dem nahezu 450 Fachleute teilnahmen, wovon 74 aus westlichen Ländern. Mit offiziellen Delegationen waren vertreten: Bulgarien, BRD, DDR, England, Frankreich, Israel, Italien, Oesterreich, Schweiz, Spanien, Ungarn. Von einer offiziellen Teilnahme ließen sich entschuldigen: Finnland, Holland, USA. Verschiedene in der IFWS noch nicht offiziell vertretene Länder entsandten Beobachter, wie Portugal, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei. Die Gastgebersektion sorgte dafür, daß den Delegierten, Mitgliedern und Gästen in fachlicher und gesellschaftlicher Hinsicht ein reiches, gut ausgearbeitetes und tadellos organisiertes Programm geboten wurde.

Ing. G. Edelmann von der Kammer der Technik, Tagungspräsident für 1965, hielt die Eröffnungsansprache. Den Mittelpunkt der fachlichen Veranstaltung bildeten 7 Fachvorträge im Kulturpalast, die einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der verschiedenen Strickerei- und Wirkereiprobleme darstellten.

Betriebsbesichtigungen führten die Teilnehmer in verschiedenen Gruppen in Kettenwirkerei- und Feinwäschebetriebe, in Konfektionsbetriebe von Oberhemden, Obertrikotagen, Feinstrumpf- und Buntsockenwerke. Sie gaben den Teilnehmern einen interessanten Einblick in die Fließbandfertigung. Ein ganzer Tag war der eingehenden Besichtigung der Ingenieurschule für Textiltechnik und

Maschinenbau, der Technischen Hochschule und des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie gewidmet, wo in enger Zusammenarbeit mit der Industrie ein hoher Stand der wissenschaftlichen Forschung erreicht wird. Anlässlich eines abendlichen Besuches im Stadthaus gab der Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt einen interessanten Einblick in den Stand der baulichen Stadtplanung.

An der Generalversammlung wurde Ing. G. Edelmann auf Grund seiner mehrjährigen großen Verdienste um die Föderation die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Ebenfalls erhielt Hermann Mundel, BRD, auf Grund seiner jahrelangen aufopfernden Arbeit für die IFWS die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Ein von Dir. Armin H. Keller, Zürich, unterbreiteter Finanzierungsplan zur Sanierung der internationalen Kassa wurde einstimmig gutgeheißen.

Als Tagungsort für 1966 wurde Budapest gewählt. Während der Schweiz die Kongreßdurchführung für 1967 anvertraut wurde, wird Israel voraussichtlich die Tagung 1968 übernehmen. Der 10. Kongreß fand am Sonnabend mit einer Aussprache über Probleme der Lehrplangestaltung seinen Abschluß. Anschließend begab sich ein Großteil der Teilnehmer noch zur Leipziger Messe. Für die vorzügliche Gestaltung und Organisation und die gesellschaftlich ausgezeichnete Atmosphäre dankten der Sekretär der IFWS, Fabrikant Hans Hasler, Frauenfeld (Schweiz), sowie Dir. Armin H. Keller, Zürich

(Internat. Sekretariat der IFWS)

VSTF-Jahrestagung im Zeichen der Baumwolle

Erna Moos

In Zusammenarbeit mit der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie stellte der Verein Schweizerischer Textilfachlehrer und -lehrerinnen seine diesjährige Fachtagung unter das Thema «Baumwolle». Eine Reihe sehr interessanter Referate, Filmvorführungen und eine kleine Modeschau bildeten die Attraktionen der gelungenen Veranstaltung und machten die ca. 200 Mitglieder, die sich im neuen Casino Zürichhorn zur Tagung eingefunden hatten, mit Problemen und aktuellen Fragen der Baumwolle bekannt.

Nach einer Begrüßungs- und Sympathieadresse von Herrn Stadtrat Baur eröffnete Frl. Dr. E. Kocher, Direktorin der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, das reichbefruchtete Programm mit einem Referat über «Die schweizerische Baumwollindustrie». Neben Hinweisen auf die Bedeutung der Baumwolle für die Textilindustrie unseres Landes und vor allem auch für die St.-Galler Stickerei, die noch heute 90—95 % ihrer Erzeugnisse aus Baumwolle herstellt, gab die Sprecherin Einblicke in die Exportstatistiken, die besagen, daß im Jahre 1964 für 54 Mio Franken Baumwollgarne und -zwirne, für 152,6 Mio Franken Baumwollgewebe und für 162,4 Mio Franken Stickereien ausgeführt wurden; diese Summe von 309 Mio Franken macht aufgerundet 2,5 % der gesamten schweizerischen Ausfuhr aus. Diese Exporte kommen nur durch große Anstrengungen zustande, und die Produktion von Qualitätsspezialitäten und modischen Exklusivitäten steht im Vordergrund. Modernisierung und Rationalisierung sind in den letzten Jahren sehr vorangetrieben worden; die Investitionen pro Beschäftigtem machen heute in der schweizerischen Baumwollindustrie beinahe 600 Dollar aus, was im Vergleich mit anderen OECD-Mitgliedsländern einen Rekord bedeutet.

Die Baumwolle als pflanzliches Produkt wurde von Herrn Christinger (Textilfachschule Wattwil) in einem Vortrag über «Physikalische und chemische Eigenschaften von Baumwolle» vorgestellt, wobei die Reißkraft und der Scheuerwiderstand, die Elastizität, die Färbbarkeit, das Verhalten gegenüber Chemikalien und gegenüber den modernen Ausrüstungsmethoden in allen Einzelheiten aufgezeigt und erörtert wurden. «Gewisse Probleme aus der

Baumwollverarbeitung» beleuchtete sodann Herr Kuratle (Textilfachschule Wattwil) in Ausführungen über die Verarbeitungsstufen der Rohbaumwolle bis zum kardierten oder gekämmten Garn. In einem Vortrag über die Ausrüstung und Färberei der Baumwolle sprach — anschließend an eine kleine Plauderei über «Was ist Felisol?» — Herr Dr. Stamm von der Empa St. Gallen von der Wissenschaft des Veredelns, wobei der Redner vor allem auf die Entstehung waschbeständiger Effekte, des «wash and wear»-Finish, der Bügelfreiausrüstungen, der Transparentausrüstungen (Voilegewebe) und der wasserabweisenden Ausrüstungen hinwies. In seinem zweiten Vortrag gab Herr Dr. Stamm, unterstützt von aufschlußreichen Lichtbildern, Einblick in die praktische Arbeit der Empa bei der Ermittlung von «Schadenfällen an Baumwolltextilien» und zeigte auf, wie deren Ursachen ermittelt werden. «Schrumpftechtausrüstung und Bedrucken der Baumwolle» hieß das Thema, das Herr Dr. R. Dieter von der Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil, behandelte. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Erfindung der «Sanfor»-Ausrüstung und deren modernste Entwicklungsstufe (Sanfor-Plus) sprach der Referent über das Bedrucken der Baumwolle. Diese Ausführungen bildeten gleichzeitig die Einleitung zu einem Film über den Rouleaux- und Filmdruck, der in vollendeter Weise die komplizierten Methoden und die vielen Arbeitsgänge veranschaulichte, die beim Bedrucken von Stoffen zur Anwendung kommen. Herr Christinger von der Textilfachschule Wattwil demonstrierte schließlich noch anhand von Stoffmustern die gebräuchlichsten Baumwollstoffe und gab fachliche Erläuterungen über Bindungsarten und Verwendungszwecke der einzelnen Typen.

Eine Diaschau mit dem Titel «Lady C», ein Beispiel unterhaltender moderner Werbung, der prachtvolle Farbfilm «Wunderfaser Baumwolle» und eine kleine Schau sehr gepflegt konfektionierter Modelle unter dem Motto «Swiss Minicare», die alle modischen Aspekte attraktiver Baumwollstoffe «von morgens bis nachts» — einschließlich Kindermode und großer Abendeleganz aus St.-Galler Stickereien — beleuchtete, waren weitere Programmpunkte, die den lehrreichen Tag beschlossen.

Marktberichte

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Nachdem auf dem britischen Wollmarkt zu Beginn des Monats die Preise deutlich schwächer tendierten und die Verkäufer zu Preiskonkzessionen neigten, vermochten sich die Preise schließlich aufzufangen und damit stand dieser Markt dann ausgesprochen im Zeichen der höheren Kurse. Merinos erzielten erhebliche Gewinne.

Mitte Oktober bot sich auf den einzelnen Märkten folgendes Angebots- und Preisbild: In Port Elizabeth wurden von den 11 300 Ballen 98 % abgesetzt, wobei Japan und Osteuropa als stärkste Käufer auftraten. Es notierten: 7er 76, 12er 74, 57er 75, 48er 74, 52er 73, 53er 72, 62er 71 und 63er 69 c je lb. In Sydney wurden die 12 400 Ballen fast vollständig abgesetzt, und zwar zu festen Preisen. Auch hier waren neben den Briten die Japaner und Osteuropäer die wichtigsten Käufer. Die 55er ging zu 125 c je lb, die 61er zu 121, die 77er zu 117, die 78er zu 114, die

432er zu 102 und die 434er zu 98 c. Auch in Melbourne war der Markt recht lebhaft. Hier traten wiederum die Japaner und Osteuropäer am stärksten in Erscheinung, aber auch Westeuropa und Großbritannien waren stark vertreten. 99 % der angebotenen 15 800 Ballen wurden zu durchwegs stabilen Preisen versteigert. Hier erzielten 55er 125, 61er 124, 77er 121, 78er 117, 422er 108, 424er 102 und 426er 85 c je lb. In East London gingen 9700 angebotene Ballen zu guten Marktbedingungen an die Käufer über, und auch in Kapstadt erzielten die Verkäufer gute Gewinne. Die hier angebotenen 8400 Ballen wechselten vollständig den Besitzer. In Brisbane waren es wiederum die Briten, Japaner und Osteuropäer, die den Großteil der 17 900 Ballen an sich brachten. Ebenfalls hier zogen die Preise deutlich an. In Freemantle, Geelong und Portland zogen die Preise um 2,5 bis 5 % an. Das Angebot ging zu 98 bis 100 % weg, wobei auch auf diesen Märkten